



PASSENDE KLAMOTTEN FÜR DEN TAG

Römer 13, 8-12

Seid niemand etwas schuldig, außer, dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13- 17): "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren", und was

da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefaßt (3. Mose 19,18): "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. 13 Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; 14 sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.

In fast jeder Kultur gibt es Witze, Erzählungen und Gleichnisse, die dem deutschen Sprichwort „Kleider machen Leute“ ähnlich sind. In Persien gibt es eine solche lustige Geschichte von einem Weisen. Der Letztgenannte wollte einen Reichen besuchen und weil der eine hervorragende Küche hatte ist er zum Essen gekommen. Als der Weise aber nach seiner langen Reise verdreckt und staubig ins Haus des Reichen wollte, wurde er kurzerhand weggewiesen. Ohne zu zögern, hat der Weise sich daraufhin geduscht und ist mit der feinsten Seide wiederum ins Haus des Weisen gegangen. Natürlich wurde er dann mit großem Aufwand und Lob zur Rechten des Reichen geführt und ihm wurden die besten Leckerbissen des Tages vorgelegt. Der Weise nahm aber daraufhin das Essen und hat es langsam und andächtig an seiner Kleidung geklebt. Als der Reiche wissen wollte, was in ihm gefahren sei, war die Antwort des Weisen: „Ich kam in Lumpen und du hast mich davon gewiesen. Als ich in der feinsten Seide kam, hast du mir das Beste vorgelegt. Also gehört das Essen meiner Kleidung und nicht mir.“ Mit solchen und ähnlichen Geschichten will man sagen, dass die innere Haltung wichtiger als die äußere Kleidung ist. Richtig ist aber, dass unsere innere Haltung durch die Kleidung, die wir dann anziehen, widerspiegelt wird. Und damit zum Ausdruck kommt.

In unserer heutigen Lesung will Paulus uns darauf aufmerksam machen, dass wir als Christen im Inneren wie im Äußeren, die gleiche Botschaft herausstrahlen dürfen. Die innere Gesinnung soll eine wachsame Gesinnung sein. „Weil die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf!“ Das bedeutet zum Beispiel, dass wir nicht halb verschlafen durch das Schlafzimmer taumeln, weil wir eine ganz schwere Nacht hinter uns haben und mit einem heftigen Katzenjammer und eine noch größerer Last auf den Schultern, den kommenden Tag entgegengehen. Oh weh!... Im übertragenen Sinne hat die Kirche einen

heftigen Katzenjammer. Es wird auch zu jeder Gelegenheit gemeckert. Mal über die eigene Kirche. Mal über die, die nicht darinnen sind. Mal über die, die ja so leider nicht mehr kommen...wundern wir uns darüber, wenn wir nur zu meckern haben?. Nein! wir sollen aufstehen, wie Kinder am Weihnachtstag, die sich gerade so sehr freuen, dass die Geschenke aufgemacht werden können. Nach langem Warten endlich aufstehen! Und mit lebendigen aufmerksamen Augen und Schritten volle Vorfreude schauen wir erwartungsvoll auf das, was kommen soll. Worauf wir warten, ist ein ganz neuer Tag! DA höre ich einen Paulus fröhlich rufen: Aus den Federn ihr Christen! Jetzt passt es nicht traurig und missmutig auf euren schwachen Glaubenskissen liegen zu bleiben. Jetzt passt es, fröhlich zu sein und aus den Fenstern zu schauen, denn es kommt ein ganz neuer Tag, der nichts als Freude und Leben mit sich bringt! Nun ja, so ganz stimmt es auch wieder nicht, was Paulus uns da sagt. Schließlich gibt es genug Leid, worüber wir klagen können. Die Tagesnachrichten der letzten Jahre sind stetig schlimmer geworden. Die Gewalt gegen Christen und an Menschen allgemein hat an Ausmaß und Grausamkeit zugenommen. Es war noch nie so schlimm, wie jetzt gerade. Es ist dunkler geworden und nicht heller! Die Flüchtlinge unter uns erzählen von schrecklichen Dingen, die wir nicht einmal aus den schlimmsten Kriegen unserer Geschichte kannten. Eher ist uns dabei zu Mute uns noch tiefer ins Bett zu verkriechen und uns noch mehr von der ganzen Welt zu verstecken. Aber Paulus zupft an unserer Decke und erinnert uns: Hey Leute, Christus hat ja den Tod mit seinen ganzen Begleiterscheinungen längst überwunden. Ihr sollt euch nicht einschüchtern lassen! Der Stachel des Todes ist längst weg!

Und so holt uns Paulus aus dem Schlaftraum heraus und hält uns schon die richtige Kleidung bereit. Natürlich sollen wir nicht im Schlafanzug in den hellen Tag gehen! Nein, wir sollen die passenden Klamotten anziehen. Und die hält uns Paulus hier vor der Nase: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!“ Das ist die angemessene Kleidung für Christen, die am helllichten Tag leben. Da gibt es natürlich auch noch eine Menge andere Klamotten, die wir nicht anziehen sollen, die Paulus dann auch hier aufzählt: *Fressen, Saufen, Unzucht Ausschweifung, Hader und Eifersucht*. Wenn wir genau aufpassen, sind das alles Eigenschaften, die zerstörerisch sind. Sie zerstören nicht nur den Nächsten. Sie zerstören letztendlich auch uns selbst. Deshalb gehören sie der Nacht an und passen überhaupt nicht zum Tag. Unglaublich aber wahr ist es, dass es ja Christen gibt, die zu Christus gehören und dennoch solche schlimmen Laster mit sich tragen. Das ist ja genau so schlimm, wie wenn ein iranischer Flüchtling auf einem Mal in der Uniform der verhassten iranischen Polizei auftaucht. Das passt ja gar nicht! Solche Dinge prallen aufeinander wie Nacht und Tag. Christen geben da einen anderen Ton an. Einen Ton, der Licht ausstrahlt. Weil wir wissen, dass wir zu Christus gehören und Kinder des Lichts sind, brauchen wir uns nicht ständig mit irgendwelchen neuen Reizen zu berieseln. Wir brauchen auch nicht immer mehr und mehr für uns selbst unter den Nagel reißen. In Christus wissen wir uns ohnehin reich beschenkt und sind dankbar für jeden Sonnenstrahl, der uns von Ihm ins Herz scheint. Das alles, weil wir uns unendlich reich beschenkt wissen. „Zieht den Herrn Jesus Christus an“ sagt uns Paulus..Hat der Paulus sich etwa da vertan? Ist Christus nicht eine Nummer zu groß für mich, der ich ein ganz normaler Christ des 21. Jahrhunderts bin. Nein! Und genau das ist das Wunder. Wer in Christus getauft ist, der hat Christus angezogen! Der hat genau die gleiche Uniform, wie Jesus auch! Der Herr Jesus hat uns versprochen, dass Er uns deshalb ganz nah gekommen ist. So nah, dass seine Größe auch unsere Größe sein darf. Das werden wir natürlich am jüngsten Tage ganz hautnah und praktisch fühlen und schmecken. Aber schon jetzt dürfen wir das! Sozusagen in Vorfreude. Wir dürfen uns auf Christus umstellen. Wir dürfen die Gewohnheiten auf Ihn einstellen. Und mit diesem nagelneuen

Gewand, das Jesus Christus heißt, sollen wir uns bitte ja nicht verstecken. Sondern sollen das neue Gewand gerade allen vorzeigen und vorleben. Für alle Menschen zu sehen! Unsere dunkle Welt mit ihren ganzen Schatten und mit ihren ganzen schrecklichen Ereignissen braucht dringend solche Christusanzüge, die vom Licht sprechen und strahlen. Da können wir ganz konkret werden. Unter uns in Leipzig sind so viele Flüchtlinge, die in großen Zahlen Schlimmes erlebt haben. So manch einer verachtet sie und würde am liebsten sehen, dass Flüchtlinge einfach verschwinden. Wir dürfen ganz anderes mit solchen Flüchtlingen reden. Der Anzug der Liebe zeugt von bedingungsloser Liebe. Genau wie wir es selber von Jesus Christus erfahren haben. Nach dem Maßstab unserer Welt muss ein Mensch erst einmal Liebe verdienen. Nein, sagen wir! Wir lieben mit der Liebe, die Christus uns geschenkt hat. Bedingungslos und ohne die Erwartung, dass wir etwas zurückbekommen werden. Und genauso lieben wir auch die Armen, die Kranken, die Alten und jeden, der Liebe braucht. Auch den reichen Geschäftsmann, der sich hinter seinem Reichtum versteckt hat und dennoch bitterarm drinnen ist.

Von Hoffnung, von Licht, von nagelneuem strahlendem Gewand redet Paulus uns zu und will, dass wir das allen weitersagen. Das alles haben wir mit der ersten Kerze in Advent zum Ausdruck gebracht. Ein kleines Licht wurde angezündet. Ja und das Licht soll zeugen von einem viel größeren Licht. Siehst du es kommen? In deiner eigenen Wohnung? IN deinem eigenen Haus? Unter Freunden? Ein kleines Licht bringt den neuen Tag. Der Tag ist nicht mehr fern! Steht auf vom Schlaf.

„Liebe Jesus..strahle in unser Herz hinein und lass uns den Tag erleben! Amen.